



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

534 (16.11.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-424155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-424155)

General-Anzeiger



Abonnement:

10 Monate monatlich.
Fragebogen 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Mk. 2.40 pro Quartal.
Eingel. Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

(Wöchige Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 534.

Freitag, 16. November 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Unsere auswärtige Politik.

Zum vorgestrigen „Großen Tag“ im deutschen Reichs-
parlament äußert sich die „Nat.-Lib. Kor.“ wie folgt:

Seit Wochen und Monaten geht ein Zug tiefen Miß-
behagens und quälender Verwirrung angefüllt der zunehmen-
den Verwirrung, in welche die deutsche Politik durch die
Gruppierung der ausländischen Mächte sich gedrängt sieht,
durch das deutsche Volk. Keine einzige Partei, auch die Kon-
servativen nicht, vermag dieses Gefühl des Unbehagens von
sich zu weisen. Der nationalliberale Abgeordnete Wasser-
mann gab in der Begründung der von ihm und seiner Par-
tei gestellten Interpellation vor der gewählten Volksvertre-
terung diesen Befürchtungen für Gegenwart und Zukunft offen
und rückhaltlos, doch in maßvoller Form Ausdruck. Seine
Darlegung, wie weit die Isolierung Deutschlands leider fort-
geschritten ist, verleiht nicht den tiefsten Eindruck auf das
nicht besetzte Haus. Wie wir vorausgreifend bemerken wollen,
vermag zwar der Reichskanzler, alle diese Befürchtungen zu
zerstreuen, und den Dreibund als unerschütterlichen Hort des
Friedens zu preisen, unsere Beziehungen zu den anderen
Mächten, namentlich gegenüber England, Frankreich und Ita-
lien als korrekte oder freundliche darzustellen, aber auf die
von Wassermann schon benannten Gründe persönlicher
Natur für das allgemeine Mißbehagen ging der Reichskanzler
überhaupt nicht ein. Und gerade hier liegen die Hauptquellen,
welche unsere auswärtige Politik den Zufällen von augenblid-
lichen Einzelgängen und Eingriffen preisgibt.

Dieses Schweigen schreit bereits als alle Worte.

Unzweifelhaft wird die Interpellation Wassermann viel
bzu beitragen, manche Welle zu vermindern, wenn auch ihre
Beantwortung durch den Reichskanzler nicht in allen
Punkten zu befriedigen vermochte. Eifrenig ist sein Auf-
treten am heutigen Tage nach der Richtung, weil es den sichts-
lichen und offensichtlichen Beweis von der alten Kraft und
Frische des Fürsten Bismarck. Er sprach volle 1 1/2 Stun-
den, ohne Benutzung eines Notizzettels und ohne irgend eine
Spur von Ermüdung oder Ermüdung zu zeigen.

Die Ausführungen Wassermanns legten den besonderen
Nachdruck auf die Frage, welchen politischen Wert der Drei-
bund für Deutschland tatsächlich noch besitzt, und wieweit in
überzeugender Weise die sich leider wachsende Einkreisung
und Isolierung Deutschlands durch die Koalitionen anderer
Mächte nach. Der Reichskanzler wich diesen beiden Haupt-
punkten, welche den eigentlichen Inhaltstörnern der Wasser-
mannschen Interpellation bildeten, sehr geschickt und vorsichtig
aus, und verdrängte sich, abgesehen von der gewiß anzuerken-
nenden Tatsache, daß der Vorhandensein des Drei-
bundes für sich allein genügt habe, um mit dem Gefühl der
Friedenssicherheit eine dauernde wirtschaftliche Prosperität
herbeizuführen, eingehend über die Beziehungen zwischen
Ostpreußen und Italien und den Verhältnissen diesseits und
jenseits der Weichsel. Diese Gesichtspunkte kann man indes

gegenüber der Frage, welchen praktischen politischen Wert der
Dreibund unter der gegenwärtigen Konstellation der übrigen
Mächte für Deutschland noch hat, doch nur eine subsidiäre Be-
deutung beimessen.

Wenn Fürst Bismarck bei aller seiner warmherzigen und
seiner aufrichtigsten Ueberzeugung entsprechenden Anerken-
nung für den größten Staatsmann Deutschlands und den Be-
gründer des Deutschen Reiches, Fürsten Bismarck, die Erinne-
rung wachrief, daß auch zu Bismarcks Zeiten Koalitionen
gegen Deutschland sich gebildet hatten, so bestand doch — und
gerade von diesem Gesichtspunkte ging die Wassermannsche
Interpellation aus — zwischen den damaligen verführten Ko-
alitionen der anderen Mächte und den durch sie hervorgerufenen
Schwierigkeiten und der heute nicht zu bestreitenden Isolie-
rung und der von der Politik anderer Mächte zielbewußten
Einkreisung Deutschlands ein gewaltiger Unterschied.

Große Ueberzeugung rief die Aeußerung des Reichs-
kanzlers hervor, die Inaugurierung der überseeischen
Politik habe die Schwierigkeiten für Deutschland hervor-
gerufen und verschärft. Der vom Reichskanzler dann selbst
geführte Beweis von der Notwendigkeit dieser überseeischen
Politik konnte den ersten Eindruck seiner Worte nicht ab-
schwächen und sie werden für die Sozialdemokraten und die
anderen radikalen Elemente stets eine willkommene Angriffs-
waffe gegen Deutschlands beschiedene Bestrebungen auf dem
Gebiete der Weltpolitik bilden.

Unbestreitbar aber legt die Rede des Reichskanzlers von
der unerlöschlichen Friedensliebe Deutschlands, aber auch
vor allem von dem festen Entschluß Zeugnis ab, einem
außerhalb der Reichsgrenzen durch die Einmütigkeit des deutschen Volkes
mit den Waffen in der Hand gegen alle Feinde zu begegnen.

In seiner zweiten un erwarteten Rede holte der Reichs-
kanzler die in seinen ersten Ausführungen gelassenen Riden
nach und suchte sowohl den Barocci bezüglich der Auswahl
ungeeigneter Persönlichkeiten im diplomatischen Dienst wie
eines „persönlichen Regiments“ zu widerlegen. Die Debatte
wird sich am Donnerstag weiterdrehen.

Bei der Besprechung der vorgestrigen Bismarckrede wird in
fast sämtlichen Reichstagen die Verteidigung über das
gute Aussehen des Reichskanzlers ausgesprochen. Was den
Inhalt der Rede anlangt, schreibt die „National-
Zeitung“: Die Rede eines führenden Staatsmannes war
das nicht. Das sprach der lebendige Kaiser. — Auch
die „Vossische Zeitung“ meint, daß die Worte des
Fürsten Bismarck nicht sonderlich hoffnungsfroh klangen und
auch nicht viel Neues boten. Nach dem letzten Bravo am
Schluss war der Reichstag nicht länger als zuvor. — Das
„Berliner Tageblatt“ schreibt: Man muß zugeben,
daß Bismarck in seiner Weise die Mogen des Abgeordneten
Wassermann zu entkräften vermochte. Man wird nicht behaupten
wollen, daß die Antwort des Fürsten auch nur in einem
Punkte die Bedenken gegen die Auslandspolitik des deutschen
Reiches zu zerstreuen vermochte. — Die „Tägliche Rund-
schau“ schreibt: Sicher hat Fürst Bismarck mit seinen Dar-
legungen mehr Schwärzlicher gebannt, als der Kaiser mit
seiner Dresdener Rede, wenn es freilich auch ihm nicht

gelingen ist, die schwarzen Wollen, die über unserem Himmel
schatten, zu zerstreuen. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt:
Fürst Bismarck zeigte in seinem Wesen und seiner Haltung ganz
die Frische und Spannkraft von ehemals. Es war dieselbe
süßliche Ruhe und reine Abgeschiedenheit im Vortrag, dieselbe
Sälsagfertigkeit in der Debatte. — Die „Post“ meint: Mit
Recht hat die Reichspartei den Reichskanzler ihres Vertrauens
verloren und mit seiner Rede hat Fürst Bismarck bewiesen, daß
er dessen zurzeit vollkommen würdig ist. Er blieb vollkommen
herr der Situation. — Die „Deutsche Tages-
zeitung“ meint: So redt frisch und fröhlich aus dem
Bergen heraus klangen seine Ausführungen diesmal nicht.
Der Ernst der politischen Weltlage spiegelte sich auch in Ton
und Haltung des Kanzlers wieder. — Der „Bresen-
Courier“ betont: In sachlicher Beziehung trug Fürst
Bismarck manches vor, das geeignet war, eine zutreffendere Auf-
fassung der internationalen Dinge zu verbreiten, als sie in
einzelnen Kreisen bisher bestand. — Der „Vorwärts“
schreibt: Neben den endlosen Gemeinplätzen bot der Kanzler
übrigens auch unabweisbare Wahrheiten. Fürst Bismarck bot
in seiner Verteidigung der deutschen hohen Politik und des
angestammten persönlichen Regiments einer fruchtbareren und
erschöpfender Bekämpfung der konfliktförmigeren deutschen
Welt- und Flottenpolitik die beste Handhabe.

Von außerdeutschen Blätterstimmen liegen zur-
zeit noch folgende vor: Der „Tempo“ schreibt: Fürst Bismarck
selbst hat anerkannt, daß die zwischen Frankreich und Deutsch-
land liegenden Erinnerungen lediglich korrekte Beziehungen
gestatten und hat dem patriotischen Stolz der Franzosen eine
feinsüßliche Guldigung dargebracht, aber Worte allein
genügen nicht, es bedarf der Taten. Auch auf die
Rede des Reichskanzlers läßt sich das Wort anwenden: „Eine
Schwalbe macht noch keinen Sommer“. Was Frankreich an-
langt, so wird es ohne Einschränkung die Pflichten erfüllen,
wilde der aufrichtig betätigte Friedenszustand den Nationen
anverleget. Es sieht ohne Mißtrauen die Wohlfort Deutsch-
lands und es wird ohne Bedauern eine Beiserung der
englisch-deutschen Beziehungen sehen. Frank-
reich hat sofort nach dem Einverständnis von Algieras diese
Verpflichtung übernommen und wir erneuern dieselbe gern.
Die gestrige Rede erleichtert uns dies. Aber nochmals:
Res non verba. — Die Stelle in der Rede des Reichskanzlers
Fürsten Bismarck, die sich auf Ungarn bezieht, erregt in
West besonders Aufmerksamkeit und wird lebhaft besprochen.
Der „Weiterer Abend“ schreibt: Sehr wertvoll ist das von der
kompetentesten Stelle erfolgte Desavouieren jener Unterstellungen,
die sich bei uns in vordringlichster Weise zur Geltung brachten
und dazu führten, daß nicht nur Stimmung gegen das Bündnis
mit Deutschland gemacht wurde, sondern auch der regieren-
den Partei in Ungarn, der Koalition, ja selbst einzelnen
Ministern des gegenwärtigen Kabinetts zugemutet wurde,
man müsse schon aus Gründen nationaler Selbstachtung und
um die Interessen des ungarischen Staates kräftiger wahren
zu können, von diesem Bündnis sich je eher desto besser ab-
wenden. Nun, gegen unsere nationale Selbstachtung ist von
Deutschland her nicht das Mindeste gesündigt worden. Wenn
wir das Interesse Ungarn am besten auf der Grundlage der

Sachsenschädel.

Ein Roman von der roten Erde

von Walter Schulte vom Brühl.

(Maandest verdonen.)

(Fortsetzung.)

Zeit soweit, als er sehen konnte: der Hügel und die breite Tal-
sohle, und der leuchtende Hügel, alles das, die schon gelblich sich fä-
benden Saatenfelder, die Wiesen und das Weideland, auf dem das
schöne Vieh sich erging, alles gehörte zum Schultenhof, alles das
war sein geistliches Erbe. Mancher schlafgeoffene Edelmann wäre
wohl gewesen, hätte er solchen Besitz sein eigen nennen können. Ein
solches Gefühl wurde in der Brust des jungen Bauern wach, und
ein Frage leuchtete auf. Aber dann mußte er daran denken, daß der
Alte sich wohl noch lange die Herrschaft nicht entwenden lassen
würde, und daß es gewiß noch manches Jahr, vielleicht ein Jahr-
zehnt lang, Tag um Tag einen Krach geben dürfte, als um erst
hängen, mehr aber Nichtstun. — „Ach, zum Teufel!“

Herrlich durchschritt das Wäldchen und kam in ein kleines Tal
an der Wassermühle vorbei, die zum Schultenhof gehörte und an
einem Hügel verpackt war. Sie lag da so laudig und friedlich
an ihrem Teiche, von Obstbäumen umfängt, daß der Anblick un-
pflanzlich die letzten Wogen im Gemüte des jungen Mannes
kühlte. Er sah, wie ein Wasserhahn sich zwischen dem Rohr
an der Mühle und wie ein hübscher Hecht unbeweglich zwischen
den Wasserpflanzen wühlte, den er hand. Und als er an dem
reißenden Röhlenhahn vorbeischaute, sah die junge Müllerstrolach
bei der Schwelle und hielt ihr weisheitsvolles Kind mit seinen er-
kauten Augen im Schoß, indes der Müller am Turmstein lebte
und aus einer Tonpfanne rauchte.

„Wo's Du auf, junger Herr?“ sagte er und zog respektvoll die
Lippe.

„Wo arbt du, Johann?“ fragte Herrlich.

Der Müller grinte verquält. Eben könne er sich die Sonne
manchmal ein bißchen auf den Pelz scheinen lassen und seinem
Sangen Gesellschaft leisten, sagte er. Aber später, nach der Ernte,
dann gäbe es rechte Arbeit. Jetzt hätte der junge Herr wohl mehr
zu tun als er. Bei so einem großen Hof, da höre die Arbeit ja nie
ganz auf. Und nun gar, wo der Schultenhof einen eigenen Kohlen-
berg habe und abbauen lasse.

„Nichtig, richtig den Anfang zu 'ner Besche haben wir ja auch.
Da könnte man mal wieder nachsehen,“ sagte Herrlich lachend und
schritt weiter, bei sich überlegend, daß es der Wäldchenbühler mit
seinem netten Frauen und seinem Rinde doch eigentlich recht gut
habe, und daß er gewiß zufriedener und unter dem niedrigen
Wäldchenbühler läge, als er, der Erbe des großen Hofes unter dem
mächtigen Strohdach mit den getrennten Pferdeställen, seitab
von der Mentzener Dorfstraße.

Unter solchen Gedanken kam er an den Kohlenberg. Seit einem
Jahr erst war das Bergwerk in Betrieb gesetzt worden. Der alte
Schulte wollte erst nichts davon wissen, zumal dort guter Weizen-
boden über den schwarzen Schöben lag. Den Vorstellungen des
Sohnes hatte er sich verschlossen, grob und höflich, wie immer.
Erit als der Schulte im Feld, auf dessen Aneben er eifersüchtig
war, auf seinem Hof nach Anblen mutete und Müß hatte, und zu
Zeiten, wo sonst für die Gütle nicht viel zu tun war, das Brenn-
material bald nach der Ruhr, bald nach der Lippe fuhr, mo es in
Röhren verschifft wurde und unten im Lande guten Absatz fand
da überlegte er, daß das, was der Schulte im Feld konnte, der
Schulte-Waldhof erst recht vermöge, und so ging er auch unter die
Bergwerksbesitzer.

Als Herrlich am Kohlenbergwerk ankam, lag ein alter, zu
sanftigen Dienst nicht mehr tauglicher Gaul an dem Gabelwerk
gerade im Kreise herum und trieb die Koppel, womit der Föder-
hof herausgeschafft wurde. Aus der Tiefe rief die Stimme eines
Bergmanns dem Knechte, der oben den Gaul antrieb, etwas zu
Misch darauf tauchte ein mit Kohlen gefüllter, schwerer eisenbe-
schlagener Kasten in der dunklen Oeffnung des Förderhohles auf
wurde von dem Knechte mittels eines Hafens an Land gezogen

und an einem Haufen glänzender Kohlen angefüllt, um dann
unter lauten Juchz wieder in die Tiefe hinunter zu werden.

„Schwere Arbeit, Hannes,“ meinte Herrlich halb spottend.

„Für die, die da unten Kohlen hauen, vielleicht,“ entgegnete
der Angeredete mürrisch. „St das ein Leben, da hier in der
Sonne hinter 'nem alten, lahmen Gaul zu braten und zu warten,
bis ein Rind voll ist, um ihn aus Licht zu ziehen. Dreißiges Leben,
dreißiges Leben Herrlich! Kannst mir's glauben!“

„Na, Du ziehst doch nicht alle Tage Kohlen, aller Junge,“
tröstete der junge Bauer seinen ehemaligen Dorfschulgenossen, den
Sohn eines Zerstörers vom Schultenhof. „Aber der rothföhrige,
belläugige Herrliche schüttelt den Kopf. „Na, wenn wä ich oder laß
hinter dem Fluglerz ber, aber tu laß was Dammes. Was hat
man dann davon, daß man nun nicht mehr eigen ist und hinlaufen
kann, wohin man will?“

„Nerd Baron, Hannes, oder Graf, dann kannst Du Dir ein
besser Leben antun,“ lachte der andere.

„Du ja, nu ja, geschehen muß was, und geschehen wird was,
Herrlich, da verlaß Dir man drauf,“ entgegnete der Knecht. „Und
wenn ich auch kein Baron werden kann, Soldat is auch nich ohne.
Da kriegt man doch am Ende noch was anners zu kessen als diese
verfluchten Feldbreiten, als als Weizen und Gras und Gras und
Weizen. Na, Jüngelken, das wird man auf die Dauer leid, wenn
man für was anners Sinn un Verstand hat.“ Hier schlug er sich
mit der lachen Hand vor die Stirn, daß es klackte und der alte
Gaul ordentlich zusammenzuckte. „Freilich,“ fuhr er fort, „mit Dir
is das anners bestellt. Du bist ein Schultensohn und wirst mal ein
großmächtig Tier in der Gegend und kannst Dir was verdienen.“

„Dann bin ich noch ein gut Stück ab,“ leuchtete Herrlich.

„Na, ja, wenn wans recht überlegt, trahst Du auch nich anners
im Kreis rum, wie der alte Gaul da an dem Gabelbaum. Immer
dasselbe keine Abwechslung Tag um Tag. Und Deinen Allen mit
seinem Dickkopf hast Du auf dem Pelz, und Deine Stiefmutter hat
auch was zu bestellen. Na, so was ganz extra is auch einwillen
mit Dir noch nich. Junge, Junge, das war doch noch was anners,
damals, als Du noch nich auf die Lateinschule warst und wir den

bequamtlichen Sanktion also im Einvernehmen mit Oesterreich, wehren. Dann kann es am sichersten und wirksamsten auch nur mit dem Bündnis mit Deutschland geschehen. „Budapesti Hirlap“ schreibt: Die deutsche Diplomatie hatte sich gegen Ungarn verlobt, indem sie einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossen hat, abgesehen alle ungarischen Staatsmänner erklärten, derselbe könne nur mit Zustimmung des ungarischen Reichstages in Kraft treten. Das war eine Sinnfälligkeit, über die wir uns bedauern. Infolge dieses Vorgehens entstand die Vermutung, daß die deutschen amtlichen Kreise unsere konstitutionellen Kämpfe mit schmerzlichen Augen ansehen. Wir begrüßen darum das Dementi des Reichsanwalts mit großer Anerkennung. Fürst Bismarck sprach uns aus der Seele, indem er den Wunsch ausdrückte, daß so wohl Oesterreich wie Ungarn sich jedes nach seinem spezifischen Charakter und nach seinen Bedürfnissen entwickeln möge.

Deutsches Reich.

Stettin, 15. Nov. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Dr. Haken, der am 1. April nächsten Jahres aus dem Amte scheidet, einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Berlin, 15. Nov. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Frhr. v. Aehrenthal, ist heute Abend 6 Uhr 45 Min. von hier abgereist.

Dem Reichstag ging, wie schon mitgeteilt, ein Antrag Eröber (Zentrum) und Genossen zu, nach welchem dem Artikel 30 der Reichsverfassung folgender Satz hinzuzufügen ist: Demgemäß sind die Mitglieder des Reichstags auch berechtigt, in Ansehung desjenigen, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist, das Zeugnis zu verweigern.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit dem Ausschuss überwiesen.

Die „Gesellschaft für soziale Reformen“ hält in den Tagen des 2. bis 5. Dezember ihre Generalversammlung in Berlin ab. Hauptgegenstand der Diskussion bildet das Thema über „Methoden des gewerblichen Eigentums“. Die letzte von der Gesellschaft herausgegebene Schrift behandelt das „Gewerbliche Einigungsweesen in England und Schottland“.

Friedberg i. B., 15. Nov. (Aus dem majuristischen Kanals.) Die die Königsberger „Dartungische Zeitung“ aus guter Quelle erzählt, besteht die größte Hoffnung, daß die erste Rate zum Bau des maritimen Kanals in den Etat für 1907-08 eingestellt werden wird.

Ausland.

Frankreich. (Die Kammer) beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, am Dienstag nächster Woche die von Georges Berry eingebrachte Interpellation über den wöchentlichen Ruhetag zu verhandeln und trat dann in die Beratung des französisch-schweizerischen Handelsvertrages ein.

Großbritannien. (Unterhaus.) In Erwiderung einer Anfrage erklärt der Staatssekretär des Auswärtigen, Edward Grey: Ich weiß sehr wohl, daß die eingetragene Bewässerung in der Gegend von Langer unruhig ist, aber das Kabinett ist nicht der Ansicht, daß besondere Schritte seitens der englischen Regierung erforderlich sind. Die Frage beschäftigt derzeit die Regierungen von Frankreich und Spanien, deren Sache es ist, solche Maßnahmen in Langer zu treffen, wie sie die Umstände erheischen.

Japan. Der bereits angekündigte Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Satsuma“ in Yokosuka ist heute glücklich vollzogen gegangen. Dem Stapellauf wohnte eine begeisterte Menge bei. Auch der König zeigte sich höchlichst befriedigt.

Nachricht.

Nationalsozialistischer Landesverband.

Karlsruhe, 15. Nov. Nächsten Sonntag findet im Saale des Friedrichshofes die Landesversammlung der Nationalsozialisten Baden statt, die eine reiche Tagesordnung aufweist. Dr. H. Kuttel wird den Jahresbericht und Frau Dr. Joffe-Heidelberg den Kasienbericht erstatten. Ueber die Stellung zu den anderen Parteien und die Einigungsfrage wird gleichfalls der Vorschlag des Landesverbandes Dr. H. Kuttel sprechen. Am Nachmittag 3 Uhr findet eine öffentliche Sitzung statt, in welcher Herr Dr. W. K. Karlsruhe über das „Wahlrecht zu den badischen Gemeindevertretungen“ sprechen wird, an welche Rede sich eine Aussprache anknüpfen wird. Endlich wird die gegenwärtige Lebensmittelerhöhung Gegenstand der Erörterung sein. In der angestrichelten nicht öffentlichen Sitzung werden auch einige Anträge zum Programm beraten, die von den Damen M. Weber, Dr. Joffe und Dr. Marie Baum gestellt sind. Weiter wird beantragt, die im Programm aufgestellte Forderung nach Arbeiterkammern in eine solche nach Arbeiterkammern umzuwandeln. Zur Schlußfrage wird die

allen Schulmeister Pöhlle was zu schaffen machen und welchen Reich verliert. Ich, als Euer Anführer, war zwar immer nur Dein Kumpel, der nachher die Prügel kriegt, die Du verdient hast, aber ich bin doch doch, ja, ich bin doch, Herrich, Junge, Junge, du, du gehst nachhins wieder los, wie man sagt. Du weißt, was man maniert, daß der Bonaparte da rüber will, da, und er denkt mit dem Daumen über die Schulter weg nach einer unbestimmten Richtung, da zu die Russen. Dann er seine Sache werden, Herrich. Und man könnte was zu sehen kriegen in diesem Leben. In was zu sehen kriegen, Herrich, etwas anderes als Kopf und Kragen, Junge, Junge, das ist 'ne Schafe, wie die Franzmänner sagen, das ist das Wahre auf dieser Welt. Heißt, wenn wir zwei beide da mitmachen täten!

Wißt sich gehst. Hat meinen Ellen Wüh genug gemacht und Weiß genug gekostet, wie um die Konstitution rumzukriegen. „Um was haben wir erst recht gemeint zu sein.“ lachte der Knack. „Ich bin doch auch davon freigesommen, weil ich damals noch meinen Vater zu ernähren hatte. Aber jetzt, bei, Junge, das war so was, so über Dortmund und Münster ein bißchen hinaus und über Berlin so'n bißchen was nach Koblenz, wo sie die Wachschlichter aus die goldenen Kränze von dem Altar wegkriegen sollen, die Kerle. Guck, so Kerle müssen was drauf kriegen, Herrich. Ueberleg Dir, überleg Dir, Dein alter Dannes ist mit dabei, wenn Du losgehen willst.“

„Ich glaub, Du hast ein paar Ministeränderer zu viel gerufen. Was auf, eben ist Dein Herz wieder voll.“

(Fortsetzung folgt.)

Forderung beantragt, an den Seminarien die Internate aufzuheben. In dem Agrarprogramm soll der letzte Absatz folgende Fassung erhalten:

„Die gegenwärtige Handelspolitik mit ihrer maßlosen Erhöhung der Getreidezölle nicht nur einer Minderheit von großen Besitzern. Sie schädigt aber auch schwerste 1. unsere Exportindustrie; 2. die breite Masse des Volkes durch Verringerung seiner Kaufkraft für Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbetriebes und der Gewerbe; 3. unseren landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbetrieb; 4. die für das Inland produzierenden Gewerbe. Wir werden daher nicht ablassen, das Gemeinwohl jener Politik bei jeder Gelegenheit zu betonen und an anderem Teil auf einen grundsätzlichen Wandel in der Stellung der badischen Regierung hinzuwirken.“

Der Fall Wittmann.

Karlsruhe, 15. Nov. Bei der von den Blättern gemeldeten Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen Oberamtsrichter Wittmann kann es sich nur um ein Vorgehen des Justizministeriums nach § 100 des Beamtengesetzes handeln. Darnach ist der Disziplinargerichtshof für richterliche Beamte aus dem Präsidenten aus 8 Mitgliedern des Oberlandesgerichts gebildet. Dieser Gerichtshof hat nicht nur die Entscheidung zu fällen, sondern er ernannt auch den Untersuchungsrichter. (Schw. Merf.)

Karlsruhe.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen widmet dem verstorbenen Ministerialdirektor Geh. Rat Braun einen warmempfohlenen Nachruf.

Von der ultramontanen Winkelpresse.

Karlsruhe, 15. Nov. Der Redakteur des hiesigen Zentrumsblattes („Deutscher Volksbl.“) A. Zimmermann wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht zu 400 M. (!) Geldstrafe verurteilt wegen Verleumdung des hies. jur. Josef Müller (Sohn des Bürgermeisters von Krumbach) in zwei Artikeln, welche auf die Differenzen des bekannten Pforter Webers von Krumbach mit dem dortigen Bürgermeister und Gemeinderat Bezug hatten. Außer der sehr hohen Geldstrafe wurde auf Tragung der Kosten und Publikation des Urteils in den beiden hiesigen Zeitungen erkannt. Das „Deutscher Volksbl.“ hatte Herrn Müller — als den vermuteten Verfasser eines Artikels im „Grenzboten“ — in einer Weise angegriffen, die nach den Erhebungsgründen des Urteils „gröber, roher und gemeiner kaum gedacht werden kann.“

Graf Franz v. Bodman i.

Karlsruhe, 15. Nov. Graf Franz v. Bodman ist, wie bereits gemeldet, heute nacht gegen 1 Uhr auf seinem Schlosse Bodman gestorben.

In Graf Franz v. Bodman ist einer der älteren Führer des badischen Zentrums dahingegangen, dessen Persönlichkeit auch die gegnerischen Parteien stets volle Achtung entgegenbrachten. Graf Johann Franz v. Bodman war geboren zu Schloß Bodman am 7. Juli 1835 als ältester Sohn des Freiherrn und Grundbesizers Johann Sigmund v. Bodman und der Gräfin Mathilde v. Hennis; er war Grundherr in Baden, Kaiserstuhl, Groß-Rottum ad. hon. des Rgl. Bayer. St. Generalleutnant, Gr. Voh. Kommerzienrat, 1. Vizepräsident der 1. badischen Kammer; Mitglied des Vereins katholischer Volksschulen, Vertreter der badischen Landwirtschaftsgesellschaft für Baden und Elb-Bohringen; Aufsichtsrat der Rheinischen Anpothekenbank. Der Verstorbenen, der sieben Geschwister, vier Brüder und drei Schwestern hat, war zweimal verheiratet. Seine erste Gemahlin war Sophie Freiin von Breiten-Landenberg; nach deren Tod vermählte er sich mit Elisabeth, verwitweten Freiin von Dethl. geb. Gräfin von Biffingen und Rippenburg. Aus erster Ehe stammen drei Kinder: Maria, vermählt mit Hartmann Freiherr v. Elm, Johann Othmar, Bab. Kommerzienrat, vermählt mit Maria Gräfin von Walberdorf, und Johann Rudolf Dr. jur., Grundherr auf Amelshausen, vermählt mit Josepha Freiin von Dethl. von Koch-Waldenfeld. Auch in seiner Tätigkeit als Politiker, so betont von ihm der „Bad. Beob.“, machte er nie einen Schritt aus seiner Stimmung in Bezug auf die religiöse Frage. Er vertrat als Politiker das Zentrumspogramm, ebenso in der ersten badischen Kammer, der er seit 1868 als Mitglied und später als erster Vizepräsident angehörte, wie im Reichstag, in den ihn der 14. badische Reichstagswahlkreis in den Jahren 1877—1884 wählte. Anlässlich des 10jährigen Regierungsjubiläums erhob der Großherzog ihn in den Grafenstand, nachdem er ihm schon früher durch Ernennung zum 1. Vizepräsidenten der ersten Kammer ein Zeichen seines Vertrauens gegeben hatte. Ebenso war Graf Bodman u. a. Inhaber des Kommandeurkreuzes 1. Klasse vom Orden Karls III.; auch sonst wurde er durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Württembergische Politik.

Aus der Wahlbewegung.

Stuttgart, 15. Nov. Die Deutsche Partei hat für die Stadt Stuttgart sechs Kandidaten aufgestellt; bekanntlich werden in Stuttgart 6 Abgeordnete mittels Proporz gewählt. Die Kandidaten der Deutschen Partei sind folgende: Eisenbahnsekretär Baumann, Senatspräsident Dr. von Kläber, Metzger Hüfnermann, Schmuckmeister Häufiger, Fabrikant Hübel-Gannstatt und Rechtsanwalt Böhl. Diese Kandidatenliste wirkt deshalb besonders unpopulär, weil hier der Mittelstand weitgehendste Berücksichtigung gefunden hat. — Der Kompromisskandidat Wieland in Göttingen, die von den Jungliberalen unterstützt wurde, ist nun auch die Deutsche Partei beigetreten. — Zwischen der Deutschen Partei und der Volkspartei (sowie den Verhandlungen wegen Unterstützung der Kandidaten der Deutschen Partei in Geislingen und Welzheim. Es ist erfreulicherweise zu konstatieren, daß die gegenseitige Unterstützung der Deutschen Partei und der Volkspartei größeren Umfang annimmt, als anfänglich geglaubt wurde. — Im Bezirk Crailsheim unterstützt die Deutsche Partei den bündlerischen Kandidaten Herrsch; im Bezirk Gaildorf verlangt dafür die Deutsche Partei die Unterstützung des Kandidaten Förstner seitens des Bauernbundes. — Nicht mehr kandidieren wird der Landtagsabg. Gähler, der im Bezirk Württemberg aufgestellt war. — In Rastlingen kandidiert seitens der Deutschen Partei Regierungsrat Nitz gegen den Kandidat Wehler vom Zentrum.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 16. Noovember.

Manheim als Kongressstadt. Wie uns mitgeteilt wird, hat in der am 7. e. stattgefundenen Sitzung der Verband deutscher Feintalarbeiter ein einstimmig beschlossenes, daß als Ort der nächstjährigen Tagung Manheim gewählt wird.

Begeisterung. Die Tagesordnung der gestrigen Bezirksratsitzung fand wie folgt ihre Erledigung: Genehmigt wurden

folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntwein: des Karl Horn i. H. 7, 8, der Franzose Kadenas i. H. Laurentiusstraße 4 und 2, 3, 12 und des Ernst Fink i. H. Waldhofstraße 19; folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein: des Jakob Jüttel i. H. K. 1, 2 und des Jakob Eitzel in Feudenheim, zum „Jägerhaus“ (ohne Branntwein); folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb von Restaurationen: des Remigius Waffelhart „zum grünen Bäumen“, P. 6, 21, des Friedrich Hollenberg zum „Badner Hof“, G. 6, 3, des Friedrich Jahn in Ibersheim zum „gelben Kreuz“ und des Valentin G. 11 1/2 u. in Rastthal zum „Schwarzen Adler“, Manheimerstr. 17; folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung des Schankwirtschaftsrechts ohne Branntwein: des Hermann Perroix nach C. 4, 8 nach Hrn. Hüferstraße 34 und des Bartholomäus Kupp von S. 6, 3 nach S. 3, 2a; die Errichtung einer Red- und Kartenfabrik durch Anton Frier in Feudenheim; die Verlegung einer Verbindungsbahn zwischen Manheimer- und Feudenheimerstraße im Stadtteil Feudenheim; die Einhebung von Dienst- eines Postkuts des Gewerbes, gerichts Manheim und sanitätspolizeiliche Ordinalationen in Rastthal und Redaran. — Ernannt wurden nach Beschluß des Schwurgerichts in Neudorf, Feudenheim, Sandholzen, Schriesheim, Leudensura, Waffelhart, Feudenheim und Feudenheim. — Vertagt wurde die Entscheidung über eine Beschwerde wegen einer nachrichtspolizeilichen Verlegung im Hause Kollmstraße 13 und i. S. der Erweiterung des hiesigen Wasserwerks im Kollmthaler Wald. — Abgelehnt wurde das Gesuch des Emil Fiedl um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein Kugartenstraße 30 und Große Ballhofstraße 50. — Genehmigt wurde dem Einwohn eines Status für die Verordnungsabteilung in Feudenheim. — Zur Abfertigung wurde das Gesuch des Christian Schmidt um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft im Hause Scherzingerstraße 175.

Manheimer Adressbuch für 1907. Um das Adressbuch für 1907 rechtzeitig fertigstellen zu können, ersuchen wir die hies. Firmen und Vereine, die ihnen zugegangenen Fragebogen möglichst umgehend ausgefüllt zurücksenden zu wollen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Ferner bitten wir, uns alle einmündigen sonstigen Änderungen und Ergänzungen, die in dem neuen Adressbuch Berücksichtigung finden sollen, baldmöglichst mitteilen zu wollen. Sollte irgend eine Firma oder irgend ein Verein einen Fragebogen nicht erhalten haben, so bitten wir, einen solchen vom Verlag des Adressbuchs verlangen zu wollen; besonders gilt dies für die neuen Firmen und Vereine, die in dem Adressbuch bisher noch nicht aufgeführt worden waren. Bestellungen auf das Adressbuch zu ermäßigten Preisen — für die große Ausgabe M. 6, für die kleine Ausgabe M. 2.50 — werden bis zum 20. November entgegengenommen.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur sprach am Sonntag Abend Herr Rabbiner Dr. Rubin-Koblenz über „Glauben und Wissen in der jüdischen Philosophie“. An dem reichen Kulturleben, das sich unter der Herrschaft der Araber in Spanien entwickelte, haben auch die Juden regen Anteil genommen. Auf dem philosophischen Gebiete sind in dieser Periode, die etwa mit dem Jahre 800 beginnt, besonders drei Namen zu nennen: Salomo ibn Gabirol (geb. 1020), Bahja ibn Balaba (um 1060) und Jakob HaLevi (geb. um 1085). Bahirols Philosophie, die sich zwar gegen die aristotelische Lehre von der Ewigkeit der Welt wendet, aber im Widerspruch mit den Grundgedanken des Judentums ihre Angewandtheit behauptet, hat auf jüdische Kreise wenig Einfluß geübt, umso mehr, als die arabischen Scholastiker des Mittelalters, die ihn als Aristokrat häufig zitierten. Seine Hauptbedeutung liegt auf dem Gebiet der religiösen Poesie. Bahja, der durch sein vielseitiges ethisches Werk „Derzendpflichten“ einen gewaltigen Einfluß auf die Geisteswelt gewann, betont, daß uns das Wissen Gottes stets unbegreiflich bleiben müsse, und daß wir uns sein Wissen ohne können. Der bedeutendste, Jakob HaLevi, erkannte mit klarem Blick die Schwächen der Jenseitslehre. Er behauptete — ein moderner Gedanke —, daß es auch auf dem Gebiete des Seelenlebens Erfahrungenstufen gebe. Mit besonderem Nachdruck betonte er die Gleichwertigkeit des sogenannten Jenseitslebens mit dem Sinnenleben. — Auch auf dem Gebiete der Medizin, in der Astronomie und Sprachwissenschaft haben die jüdischen Juden Vortreffliches geleistet. Den damals schon häufigen Angriffen der Wissenschaft trat man mit Beharrlichkeit und Sachkunde entgegen. Und die damaligen Autoritäten konnten dies, da es ihr Ideal war, nicht nur allgemein, sondern vor allem jüdische Bildung zu pflegen, Bibel und Talmud gründlich kennen zu lernen. Mit einem kurzen Überblick über die reiche poetische Literatur dieses Jenseits schloß der Redner seine Ausführungen, die von dem zahlreichen erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Das neue Programm des „Apothekentheaters“. In den letzten Wochen war die Menschmenge, die durch die tolle Feste des Apothekentheaters nach dem Variété strömte, fast endlos. Waren auch die artistischen Spezialitäten hervorragend in Höhe und Zusammenstellung, der Mangel, der diese höchsten wirklichen Theaterlebens ins „Apothekentheater“ zog, war doch unheilvoll hart. Um ihn und seine tolleren Vorläufer zu sehen, gab sich allabendlich alles, was gut Ehre der Gesellschaft gebrachte, im Apothekentheater ein Stücklein. Hartlein ist den Manheimern ja schon längst kein Fremder mehr, aber es scheint, als wäre er in den 14 Tagen, seitdem er wieder unter uns weilt, immer mehr in das Herz des Publikums hineingewachsen, dessen Zügel er, wie keiner vor ihm, gewonnen ist. Um so fröhlicher wird die Reaktion aufgenommen werden, daß Hartlein auch dem neuen Programm erhalten bleibt und heute abend in seiner berühmtesten Vorlesung „Das tolle Haus“, mit der er sich den Ruf des besten deutschen Charakterkomikers erworben, das Publikum zu ausgelassener Heiterkeit mitreißt wird. „Das tolle Haus“ wird trotz der unabweislichen Situationen, die hier aufeinander gestroßt sind, in den nächsten 3 Tagen die Sensation und das amüsanteste Stadtgespräch Manheims bilden, denn Hartlein, der Einzige, heißt ja im Mittelpunkt und macht all den Witz des nebensächlichen Bühnenspiels durch seine geniale Komik vergessen. Aus dem übrigen Programm, das am heutigen Abend im „Apothekentheater“ beginnt, sagt Juro Hog, der berühmte Komiker, hervor. Daß die Direktion die 7 Postillons, das einladende Tanz- und Gesangs-Ensemble, auch für das neue Programm verpflichtet hat, bedeutet einen um so höheren Gewinn für den Veranstalter, als dieselben hier zum ersten Male mit einer prächtigen-hermankonten Komik „Auf der Straße“ vor die Kampen treten. Fedora und Arthur mit ihrem hochförmigen Dresscode, Wallis und Karlette, die beiden elegantesten Gesellschaftsänger, Souja Fren, eine unter ihrem richtigen Namen in der Kunstwelt wohlbekanntes Vortragskünstlerin, und all die übrigen durchweg für Manheim neuen Attraktionen bilden zusammen ein geliebtes, der höchsten Kritik dienendes Programm, das für die kommenden Abende Gewähr bietet, wie sie nur die geliebtesten Direktion eines wirklich weltbühnen Etablissements ihrem verdienstlichen Publikum bieten kann.

Im Saaltheater ist heute Programmwechsel. Was das zu bedeuten hat, braucht dem Variétéfreund nicht erst definiert zu werden. Es wird damit gesagt, daß sich auf der Saaltheater dem Auge wieder eine Reihe glanzvoller, abwechslungsreicher Bilder aus dem Reiche der leichtfertigen Kunst entrollen, die von neuem das Zeugnis abgeben, daß die glänzende Direktion des Saaltheaters auf der Höhe nach Eitemannern nie erloschen und darum die gleichen Erfolge wie früher zu verzeichnen hat. Die Kammer, die zu dem Ensemble der beiden Kassenhälften vereinigt sind,

Arbeiterbewegungen.

o. o. Karlsruhe, 15. Nov. Die Buchdrucker-Schiffen des hiesigen Ortsvereins des Verbandes deutscher Buchdrucker haben, nachdem dieselben vor einigen Wochen den neuabgeschlossenen Tarif abgelehnt, in einer außerordentlichen Versammlung Stellung zu dem am vergangenen Montag dem Kreisamt IV in Stuttgart gefassten Beschlüssen genommen. Die dort anwesenden Ortsvertreter machten das Zugeständnis, daß auch die Schiffe, die bisher mit 3 M. über Minimum entlohnt sind, Aufbesserung erhalten sollen. Es wurde mit 300 gegen 40 Stimmen eine Resolution angenommen, die sich für Annahme des neuen Tarifs ausspricht. Bei der Lohnerhöhung sind die bis zu 36 M. entlohnten Schiffe inbegriffen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* London (Wald), 15. Nov. Der hiesige Fabrikbesitzer Aug. Dubowicki tritt für das Münchner Deutsche Museum zu 2000 M.

* Wiesbaden, 15. Nov. Die der Rheinische Courier aus Dieblich meldet, brach heute Abend gegen 9 Uhr in der Polierbearbeitungsfabrik der Firma M. Wall Hime, Feuer aus. Das Feuer, welches mit Windeseile am sich griff, wüthete in kurzer Zeit die Parfoterie und das Maschinenhaus, das Verwaltungsbüro und das Lager ein. Der Schaden wird bis jetzt auf 4-400 000 M. geschätzt. Ein Arbeiter, der sich an den Lösungsarbeiten beteiligte, wurde schwer verletzt.

* Bonn, 15. Nov. Die Kaiserin ist heute Abend hier eingetroffen.

* Köln, 15. Nov. Der „Köln. Jg.“ wird aus Fulda gemeldet: Der Abgeordnete Müller-Fulda hat wegen Verschlimmerung seines alten Leibes einen feststehenden Urlaub vom Reichstage genommen.

* Gera, 15. Nov. Die elfjährige Tochter eines Mannes wurde mit durchschossener Brust tot auf dem Felde aufgefunden. Vermuthlich liegt ein Mord vor.

* Hamburg, 15. Nov. Pring Aqua Jun., der diegenannte Sohn des Kameruner Häuptlings, hat eine Verleumdungsgalge gegen den Kapitänleutnant o. D. Hansmann wegen eines von diesem veröffentlichten Artikels über die Verbrechen der Kameruner Häuptlinge und über den jungen Aqua angekreuzt.

* Berlin, 15. Nov. Dem „Berl. Volksz.“ zufolge tritt heute bei Aufbruch des Landeseisenbahndienstes zusammen, um Tarifmaßregeln zur Verbilligung des Transportes von frischem Fleisch zu beraten.

* Wien, 15. Nov. Der 20jährige Buchhalter Oswald Stürze im Maggistrate ab und war 101. Sein an ihn angelegter Bescheid erlangte infolge Selbstmordes dem gleichen Schicksale.

* Kopenhagen, 15. Nov. Der Ingenieur Bolhemar Boulsen erzielte mit Hilfe seiner ungedämpften elektrischen Wellen in der Versuchstation bei Rosendalen und der in der Nähe bei Newcastle (England) errichteten Station. Der Energieverbrauch durch die Sender betrug zwei Vierdehntel.

* San Sebastian, 15. Nov. Hier kürzte heute ein Kutschwagen. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Aus den Trümmern wurden 11 Tote und 5 Verletzte geborgen. Die Gesamtzahl der Verletzten ist noch nicht bekannt.

* Santiago de Chile, 15. Nov. Die Deputiertenkammer hat das Projekt der Wiedererrichtung des Stadt-Salparaiso einschließlich der Erweiterung zur Aufnahme eines Anleihe im Betrage von 1 Million Pfund Sterling genehmigt. Eine Vorlage betreffend die Ausgabe von Papiergeld wurde abgelehnt.

Vom Reichstage.

* Berlin, 15. Nov. Das Zentrum brachte im Reichstage einen Antrag ein, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage ausführlich über die internationalen Beziehungen des Deutschen Reiches urkundliches Material zu senden zu lassen.

* Berlin, 15. Nov. Dem Reichstage ging eine neue Folge der Denkschrift des großen Generalstabes über den Verlauf des Kustandes in Südwestafrika zu, in welcher zunächst der Verlauf von Februar bis Oktober geschildert wird. Es heißt dann weiter: Die völlige Verübung des Landes ist somit zur Zeit noch nicht erreicht, der Krieg ist keineswegs zum Abschluß gebracht. Wollte man unter den jetzigen Umständen den Krieg für beendet erklären und zur Stationsbesetzung übergehen, so wäre in einiger Zeit ein neues Auslösen sicher zu erwarten. Der für die Führung des Krieges allein verantwortliche, am Feinde stehende Truppenbefehlshaber ist jedoch der Ansicht, daß der Krieg tatsächlich zu Ende geführt werden kann. Eine der wichtigsten Bedingungen für die Beendigung sei jedoch die Fortsetzung des Bahnbaues von Lübbach nach Keermanshop, die hierdurch allein die ausreichende Verpflegung und die Unterhalt der Truppen gesichert und wir von Zufälligkeiten unabhängig gemacht werden.

Sie werde auch ermöglichen, von dem zahlreichen Personal weitaus den größten Teil zu ersparen und dadurch die Truppen wesentlich zu verringern.

Marokkanisches.

* Paris, 15. Nov. In Tanger wurden durch den starken Sturm die von einer deutschen Firma geleiteten Motearbeiten erheblich beschädigt.

* Bresl., 15. Nov. Der Kreuzer „Forbin“ ist dann ausgerufen, den Golfsee in Marokko zu erreichen. Der „Forbin“ ist bereit in See zu gehen und wartet auf den Befehl des Marineministers, um nach Tanger abzufahren. Im Gegensatz zu gewissen verbreiteten Gerüchten erklärt die Agence Havas, daß der Kommandant des Kreuzers „Amirale Ruben“, „Gloire“ und „Don Gambetta“ nicht mit Rücksicht auf die eventuelle Abfahrt dieser Schiffe nach Marokko hat zu sich berufen lassen.

Blätterstimmen zur Reichstagsrede.

* Rom, 15. Nov. Die „Tribuna“ bespricht in einem Leitartikel die gestrige Rede des Fürsten Bülow und schreibt: Die Italiener mühen Verleumdung über diese Rede empfinden, denn der Reichskanzler erkennend ausdrücklich an, daß die Politik Italiens eine lokale sei und die Loyalität im Verein mit Stärke die Existenzberechtigung des Reiches im Interesse des Friedens bilde. Der Fürst, mit welchem Fürst Bülow seine Ansichten über die verwickelten Fragen auseinandergesetzt habe, und die von ihm abgegebene Versicherung, daß Deutschland dem Dreiviertel treu bleibe und mit Sorgfalt gute Beziehungen zu Rußland und England wie mit den übrigen Mächten pflege, zwinge alle Welt, dem Kanzler Beifall zu geben. Das Blatt sagt ferner: Die Rede des Reichskanzlers habe in den hiesigen amtlichen Kreisen den besten Eindruck hervorgerufen.

Das „Giornale Italia“ schreibt: Fürst Bülow zeigte einen hoch zu bewundernden Geist der Mäßigung. Seine friedliche, ruhige Erklärung müsse insbesondere mit Befriedigung aufgenommen werden, als sie ähnlichen Erklärungen im englischen und französischen Medium folge.

Der Anarchist.

* Pretoria, 15. Nov. Der Oberkommissar für Südafrika Carl of Selborne sprach in einem Anmortschreiben an den General Botha diesem für sein Anerkennen der Gilleistung gegen Ferreira seinen Dank aus und betonte dabei, daß er stets die Ueberzeugung gehabt habe, daß Botha das Unternehmen Ferreira nicht billige.

Aus Rußland.

* Petersburg, 15. Nov. Betreffend die durch Zeitungsmeldungen verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Ernennung des Grafen Witte zum russischen Botschafter in Paris ist die Petersburger Telegraphenagentur in der Lage, mitzuteilen, daß diese Nachricht durchaus falsch ist. Witte ist nur auf kurze Zeit nach Petersburg gekommen. Er wird bald nach Brüssel zu seiner verheirateten Tochter zurückkehren. Der Graf hat ein leidendes Aussehen, spricht beiser und mit Würde.

* Petersburg, 15. Nov. Die polnischen Gutsbesitzer in den nordwestlichen und südwestlichen Gebieten vereinigten sich mit dem Führer der „Partei vom 30. Oktober“, Gutschkow, um möglichst viel Kandidaten durch gemeinsames Vorgehen in die Reichsduma hineinzubringen. Zwischen der Gruppe der polnischen Gutsbesitzer des Gouvernements Mählen und der „Partei vom 30. Oktober“ hat bereits eine Vereinbarung stattgefunden.

* Petersburg, 15. Nov. In Kronstadt ist der Verleugungsaufruf durch den Kriegsmarine erseht und vorgelesen der Besien eines Generalgouverneurs geschaffen worden. In Saku wurde eine Präsektur eingerichtet. Stadt und Bezirk Saku sind in außerordentlichen Verteidigungsstand versetzt worden. In der Provinz Samara wurde der verhängte Verteidigungsstand verlängert. In den Provinzen Kasak und Senka wurde der verhängte Verteidigungsstand verlängert.

* Moskau, 15. Nov. Heute wurde hier das Bureau der Moskauer Sektion der Partei der friedlichen Erneuerung eröffnet.

* Moskau, 15. Nov. (Petersb., Tel.-Ag.) Durch die gestern erfolgte Verhaftung von 20 Personen bei Gelegenheit der Entdeckung einer Bomben- und Wasserniederlage ist eine gefährliche Anarchistengruppe aufgelöst worden, welche im Zusammenhang mit dem Attentatsversuch auf den Stadthauptmann General Rheinbold stand.

* Moskau, 15. Nov. Der Unbekannte, welcher das Attentat auf den General Rheinbold verübte, wurde heute hingerichtet.

* Wien, 15. Nov. Unter den verhafteten Mitgliedern der revolutionären Militärorganisation befinden sich vier Hauptoffiziere, ein Infanterieoffizier und zwei Reserveoffiziere.

* Wina, 15. Nov. In Nowo wurde die gesamte dortige aus 57 Personen bestehende Kampforganisation verhaftet.

* Buda, 15. Nov. In der Nähe von Saross wurde die Post von 8 Räubern überfallen, welche ungefähr 8000 Rubel erbeuteten. Ueber das Schicksal der Postbeamten ist nichts bekannt.

* Loda, 15. Nov. Heute Vormittag überfielen zwei bewaffnete Missethäter den Kassierer der Schanter Maschinenfabrik von Arinschewsk und raubten ihm Wechsel über 11 000 Rubel und 250 Rubel Bargeld.

* Barskoje Gselo, 15. Nov. Der deutsche Botschafter von Schön ist heute vom Kaiser empfangen worden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

□ Berlin, 16. Nov. Die Schauspielerin Marie Sulzer ist, wie jetzt festgestellt ist, nicht ausgewiesen worden, aber man hat ihr mit einem zarten Wink nahegelegt, den Schauspiel ihrer Tätigkeit für eine Weile nicht mehr nach Kreuzen zu verfolgen. Sie befindet sich zurzeit in Paris.

□ Berlin, 16. Nov. Der Prozeß gegen den falschen Hauptmann von Rüpenit, Voigt, wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre zur Verhandlung kommen.

□ Berlin, 16. Nov. Die sozialdemokratische Parteiführung ist gestern mit einer Beisetzende des Abg. Hebel hier eröffnet worden.

□ Berlin, 16. Nov. Im Reichstage ist gestern der Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen eingebracht. Er ist dazu bestimmt, den Bauhandwerkern, vorwiegend in den größeren Städten, welche durch die Mangel der modernen Bauproduktion schwere Verluste durch zufällige Baunnternehmer erlitten haben, ihre Geldforderung zu sichern.

□ Berlin, 16. Nov. Wie nunmehr feststeht, wird der heute nachmittag hier nach Wistal begebende Prinz Ernst August von Cumberland mit dem dort zur Gemsglob weilenden deutschen Kronprinzen nicht zusammentreffen. Der Kronprinz hofft bis Samstag sein Ziel zu erreichen und wird wahrscheinlich am Sonntag nach Berlin abreisen.

□ Berlin, 16. Nov. Der Erbprinz Eberhard von Bentheim-Steinfurt, der zu Gunsten seines jüngeren Bruders auf seine Erbansprüche verzichtete, hat sich in morganatischer Ehe mit Fräulein Dilly Langensfeld, der Tochter des früheren Bürgermeisters des rheinischen Städtchens Guederswagen vermählt. Das junge Paar hatte sich in dem verflochtenen Sommer in Wiesbaden kennen gelernt, wo beide zur Kur weilten. Das junge Ehepaar wird in Godesberg am Rhein sein Domizil aufschlagen.

Volkswirtschaft.

Bei der Coertzeinschen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim gelangten im Monate Oktober 1906 auf Einzel-Anfall 400, auf Collectiv-Anfall 220, auf Selbstpflicht 587, auf Glas- und auf Einbruch- und Diebstahl-Versicherung 26 Schäden zur Anmeldung.

Bei, Kreis u. Camp, Singen, Amt Rottung. Unter diesem Namen hat sich am 14. d. eine neue Firma gegründet, welche als ausschließliche Spezialität die Herstellung und Verkauf von Firmen- und Namensschildern, Brustplatteln etc. aus Glas oder Stein mit eingetragener Schrift oder erhabener Schrift nach einem neuen zum Patent angemeldeten Verfahren betreiben wird. Mit dem Bau der Fabrik in Singen soll schon in Kürze begonnen werden. Später beabsichtigt die Gesellschaft in den größeren Städten, so auch in Mannheim, Spezialfabriken für den Verkauf zu gründen.

* London, 16. Nov. Der internationale Verband der Vereinigung der Baumwollspinnerin feldlich auf seinem Antrag, alle Vereinigungen für Textilfabrikate die Regulierung der Baumwollmärkte und die Befestigung der Baumwollspinnereien zu gewinnen.

Wienmarkt in Mannheim vom 15. Novbr. Anstlicher Bericht der Direktion: 68 wurde bezahlt für 50 Kilo Schmalz (Lard): 91 9/16; a) feine Maß (Vollm. Maß) und beste Sausolöl: 90-90 M., b) mittlere Maß u. gute Sausolöl: 85-90 M., c) ein Saugöl: 80-90 M., d) ältere ertrag reiche (Kraut) 80-90 M., 2 Scha: a) Maßöl und jüngere Maßöl: 80-90 M., b) ältere Maßöl: 75-90 M., c) mäßig reiche Öl: 75-90 M., d) vollreife reiche Öl: 75-90 M., 998 Schmalz: a) vollreife reiche Öl: 75-90 M., b) reiche Öl: 75-90 M., c) reiche Öl: 75-90 M., d) reiche Öl: 75-90 M., e) reiche Öl: 75-90 M., f) reiche Öl: 75-90 M., g) reiche Öl: 75-90 M., h) reiche Öl: 75-90 M., i) reiche Öl: 75-90 M., j) reiche Öl: 75-90 M., k) reiche Öl: 75-90 M., l) reiche Öl: 75-90 M., m) reiche Öl: 75-90 M., n) reiche Öl: 75-90 M., o) reiche Öl: 75-90 M., p) reiche Öl: 75-90 M., q) reiche Öl: 75-90 M., r) reiche Öl: 75-90 M., s) reiche Öl: 75-90 M., t) reiche Öl: 75-90 M., u) reiche Öl: 75-90 M., v) reiche Öl: 75-90 M., w) reiche Öl: 75-90 M., x) reiche Öl: 75-90 M., y) reiche Öl: 75-90 M., z) reiche Öl: 75-90 M.

Reiseberichte.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Reisebericht, 12. Novbr. Drahtbericht: der von Star-Sine, Nürnberg. Der Dampfer „Kronland“, am 8. Novbr. von Nürnberg ab, ist heute hier angekommen.

Aber Bubi, warum weinst du denn so? Meine Mutter - baba - hat mir sechs Tage alte Sodener Mineral-Badewasser mitgegeben - baba - und die hab' ich verloren. Und wenn ich mich nun erlöse. - Ra, Junge, du hast du brauchst du noch nicht zu weinen. Ja, sechs Tage alte Sodener bad' ich immer bei mir, die kann ich gar nicht entbehren. Du hast du sechs andere, und nun ist verunglückt. Ja, sechs Tage alte Sodener Mineral-Badewasser lösen nur 66 Pfg. die Schachtel und sind überall zu haben.

Kinemathographen-Theater P 6, 20. Vollständig neues, hochhumoristisches und interessantes Programm mit folgenden Sensations-Stücken: 1. Die Ehre des Wachtmeisters oder: Am kleinen Carillon (hochdramatisch). 6715 2. Sieh regiert die Welt (sohnenwert). 3. Die Alpen durch das Teleskop (grossartige, satirisch-grotesk Aufnahmen). 4. Ringreiter (klassisch humoristisch). 5. Das Herz bleibt ewig jung (dramatisch v. gross Wirkung). 6. Laßt' sie (zum Tolleben). 7. Angst geht am Ball (sehr humoristische Scene). 8. Der Hauptmann von Upenick. Uunierbroc' on Vorstellung v. 3 Uhr nachm. b. 11 Uhr nachts.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdem ohne Vereinbarung nicht gehalten.

Deutscher Reichstag.

118. Sitzung vom 16. November, nachmittags 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats von Tschirschky, von Mühlberg, Bernburg, Pfeil, von Stengel u. a.
Das Haus ist schwächer besetzt als gestern, die Tribünen sind gefüllt.

Ein schneller Antrag der Polen wegen Einstellung eines beim kaiserlichen Landgerichte Ganges gegen den Abgeordneten von Czerny wird angenommen.

Darauf wird die gestern abgebrachte Verhandlung der Interpellation Wasserhagen über die auswärtige Politik fortgesetzt.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschirschky und Wogenhoff:

Es ist in der heutigen Sitzung meine Absicht auffällig bemerkbar worden. Ich habe es sehr bedauert, daß es nur unzulänglich geseien ist, an der Sitzung teilzunehmen. Der Herr Reichskanzler hat bereits gestern festgestellt, daß ich aus Münden nicht rechtzeitig zurück sein konnte und daß es auch nicht vorzuziehen war, daß die Interpellation bereits gestern zur Verhandlung kommen konnte. Der Abg. Dr. Wogenhoff hat aber auch weiter noch Kritik an meiner Person geübt, die ich nicht ohne Erwiderung lassen möchte. Er hat davon gesprochen, es trage sich, ob ich nicht neben oder gegen den Reichskanzler unermessliche Einflüsse geltend mache. Ich möchte mich nicht auf die Teilnahme an Reichstags-Sitzungen als an höchsten Stellen setzen zu lassen. Meine Erwiderung habe ich gestern schon ausgesprochen, die ich heute nochmals wiederholen möchte. Ich bin nicht nach Münden gegangen des Vergnügens halber, um höchsten Stellen beizutreten, sondern ich bin als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes lediglich in dieser Eigenschaft in Vertretung Sr. Majestät erschienen und habe Gelegenheiten genommen, mich in dieser meiner Eigenschaft dem Reichstagen und dem Reichskanzler vorzustellen und zugleich Mitteilung zu machen mit dem Reichskanzler. Ich weiß auch nicht, auf welche Tatsachen Herr Dr. Wogenhoff seine Bemerkungen über die Schmeichelei des Reichskanzlers stützt. Ich glaube, Sie verstehen mich, die hohe Auffassung, die ich von meiner Pflicht der Ehre und dem hohen Range der Nation gegenüber habe. Von einem Neben- oder Gegenarbeiten gegen den Reichskanzler kann keine Rede sein. Die auswärtige Politik wird einheitlich geführt. Ich bitte Sie, meiner Redeachtung Glauben zu schenken, daß ich, nachdem ich Sr. Majestät auf diesen Vorkäufel, keinen anderen Zweck beziehe, als ein treuer Mitarbeiter des Kaisers zu sein zum Wohle des deutschen Vaterlands und zum Wohle des Volkes.

Abg. Riedemann v. Sonnenberg (links):

Man hat sich darüber gewundert, weshalb wohl die National-Liberalen gerade jetzt die Interpellation einbrachten. Aber hierfür gab es doch eine ganze Menge von Gründen; die letzten Angriffe der Sozialisten, die Streikpolitik der national-liberalen Partei, das ganze Gerede, eine Exkursion in das Gebiet des Männerlozes vor Königsbrunn zu unternehmen. (Lachen bei den Red.) Es ist unerschrocken wahr, was Bismarck oft betont hat, daß es sehr schwierig ist für jemand, über die auswärtige Politik zu sprechen, der mit dem Zusammenhang der Dinge nicht genügend vertraut ist. Die national-liberalen Partei hat merkwürdige Schwankungen in Bezug auf die auswärtige Politik verhandelt, ob wir hier über die auswärtige Politik verhandeln sollen oder nicht. Ich erinnere daran, daß wir früher, als Graf Reventlow und ich öfter Bemerkungen über die auswärtige Politik machten, die wir für zeitgemäß hielten, von der national-liberalen Presse ganz besonders heftig angegriffen wurden. Besonders war es charakteristisch, daß, als wir einmal in nationalem Interesse die Behandlung Deutschlands seitens Englands zur Sprache brachten, die „Allgemeine Zeitung“ schrieb, an sich hätten wir ja ganz recht, aber man dürfe den Kaiserlichen diesen Erfolg nicht gönnen.

Der Reichskanzler wird gehalten müssen, daß man das sehr rasche Gemälde seiner Politik mit einigen Schattenschritten umgibt. Wir sind trotz der Konjunktur isoliert. Diese Auffassung stammte aus allen Reden hervor. Gewiß, wir freuen uns der Bundesgenossenschaft Österreichs, aber die inneren Zustände Österreichs sind keineswegs erfreulich. Wenn sich unsere Beziehungen zu England nicht wirklich gebessert haben, wie der Reichskanzler sagt, dann erwarte ich, daß wir uns auch rechtliche Folgen seien und daß das Handelsverbot für ein Jahr ausbleibe wird. Gewiß habe ich mich, daß kein einziger Redner gestern darauf vor der Regierung geäußert hat. Der Herr Reichskanzler ist ein mächtiger Mann. Die Tage von Jena sind vorbei, denn wir haben nicht auf unsere Vorkämpfer angewiesen, sondern Herr und Kaiser sind aufgebaut. Fahren wir auf diesen Wege fort, dann brauchen wir keinen Gegner zu scheuen. Wie haben jetzt auch Österreichische Interessen und wir müssen sie trotz aller Schwierigkeiten zu einem guten Ende führen. Recht erfreulich waren mir die Worte des Reichskanzlers über sein Verhältnis zum Kaiser. Er ist da dem Kaiser des Reiches Bismarck gefolgt, der dem Kaiser die Beherrschung beharrte, aber sich doch vor dem Kaiser stellte und nicht hinter ihn. (Lachen links; Hohenzollern) Hohenzollern war national-liberal, das sagt alles. In den Hohenzollern'schen Entwürfen ist der Abstand zwischen dem Kaiser Bismarck und dem Kaiser Hohenzollern so stark in Erscheinung getreten, daß man sich auf Hohenzollern nicht mehr verlassen kann. Unser Wahlrecht müßte sein: Das Volk wählt, die Vorkämpfer werden, das Schicksal in der Hand! Wenn wir diesem Wort folgen, dann wird Germania im Wiederstand, auf das Schwert gestellt, den Frieden der Welt zu wahren wissen. (Beifall rechts.)

Abg. Gothein (frei, Bg.):

Es ist in der Tat eine eigenartige Erscheinung, daß Herr Hohenzollern, der doch Führer der national-liberalen, der deutschen Partei in Bismarck'scher gewesen ist, jetzt von den National-Liberalen verleugnet und angegriffen, und daß er vom Zentrum aus verteidigt wird. Wie weit sich die Entwicklung der National-Liberalen nach rechts vollzogen hat, dafür ist so recht bezeichnend das Wort „gutsgeheim“ in der Bismarck'schen Rede.

In der Rede des Reichskanzlers ist mir besonders eine Bemerkung aufgefallen. Er sagte, er hätte die Entschlossenheit in Italien vorausgesehen und wäre durch den russisch-japanischen Krieg keineswegs überrascht worden. Dies würden deutlich die Reden ergeben. Herr Wogenhoff ist doch aber auch noch deutscher Reichskanzler, und als solcher wollte er seinerzeit eine große Anleihe auf den Markt werfen. Als damals die großen Banken meinten, der Zeitpunkt sei doch angebracht, den russisch-japanischen Krieg etwas bedenklich für eine solche Anleihe, da hat er den Banken gesagt, an einen russisch-japanischen Krieg sei nicht zu denken. (Große Heiterkeit.) Er hat also entweder gestern der Volksvertretung oder damals dem Bankkonfession nicht die Wahrheit gesagt.

Was das Vertrauen gegen uns im Auslande anlangt, so tragen zum wesentlichen dazu bei die lächerlichen Reden, die ich überall bei militärischen Anlässen, bei Denkmalserrichtungen usw. Rede geworden sind. Wir müssen ja Beweise mit diesen Reden, wir legen ihnen keine Bedeutung bei, wie wissen, daß sie zum allgemeinen militärischen Gerede gehören, aber im Auslande weiß man das nicht so; da sieht man in solchen Reden Anzeichen einer aggressiven Politik. Es läßt sich auch nicht verkennen, daß durch gewisse Telegramme im Auslande die ungünstige Stimmung ebenfalls geschürt wird. In parlamentarisch regierten Staaten lösen die Parteien einander in der Regierung ab und bilden die Regierung den ruhenden Pol in der Erscheinung. Wenn ein Ministerwechsel stattfindet, bekommen wir stets die rechtliche Versicherung: „In der Richtung unserer Politik hat sich nichts geändert.“ Ich meine: auch für den monarchischen Gedanken ist es nicht gut, wenn der Monarch und seine „Vertrauensmänner“ allein die Verantwortung für die ganze auswärtige Politik tragen. Das ist das persönliche Regime, diese Empfehlung muß man im Volke haben. Minister, die den monarchischen Willen mit ihrer Gegenmeinung bedecken, wird der Monarch, wie die Dinge bei uns liegen, nicht finden. Das hat Herr Bismarck einmal gesagt: „Wenn der preussische König von einem preussischen Bundeskanzler, er solle als Renner auf die Bühne gehen, so ist er das nicht.“ (Heiterkeit.) Also auch als Renner auf die Bühne des Bundesrats! Daß der König auch Gedanken und Redenfreiheit haben soll, befreit uns nicht. Aber besser ist es schon, er verbleibt nicht allzuweit von der preussischen Politik, geht nicht nur den Minister des Reichs, sondern auch den Minister der Politik. Man möchte jetzt bei uns die „Schwarzfahrer“ verdrängen und die deutsche Sache, die Vorkämpfer zu sein. Die bewirkt es, daß der Monarch allzu oft ohne ministerielle Bedienung in der Öffentlichkeit erscheint, was der monarchischen Idee nicht gerade förderlich ist. Der Fehler unserer offiziellen Politik liegt darin, daß man Volk und Volkstimme unterdrückt. Heute wird die Politik aber nicht mehr durch die Kabinette, sondern durch die Nationen selber gemacht. Man hat die Macht der Volkstimme in der deutschen Annäherung Frankreichs und Italiens. Wenn es nach unseren Kabinetten ginge, so läßt sie ja in einem glänzenden Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Was man jetzt nicht so schnell, immer nur Worte, keine Taten! Unsere Wirtschaftspolitik ist freilich ganz und gar nicht geeignet, uns Freunde im Auslande zu erwerben. Und dazu das Gebot: „Nicht befehlen Sie die National-Liberalen über die Verschlechterung unserer Beziehungen zu England. Sie haben wiederholte Male dazu beigetragen, die Alldeutschen, die immer mit dem Gedanken eines Krieges mit England spielten, bestärken Sie unsere reaktionäre Politik im Innern, unsere Abwehrpolitik nach außen, und unsere internationale Lage wird sich von selber bessern.“ (Beifall links.)

Abg. Zimmermann (links):

Das ganze Unheil kommt von unserer gesinnungslosen Geschichtsschreibung. Sie muß durch eine nationale, Prose verdrängt werden, die das Interesse unserer nationalen Arbeit vertreibt. Das muß die Lösung der Wirtschaftspolitik werden. Die internationalen Dinge sind deshalb so verfahren, weil seit dem Tode des Fürsten Bismarck Fehler über Fehler gemacht worden sind. Wer regiert denn in Deutschland? Daß der Reichskanzler die leitende Kraft nicht ist, wissen wir alle. Daher die Unstimmigkeit in unserer Politik. Damit schließt die Besprechung der Interpellation.

Abg. Wogenhoff (rechts):

Es folgen Wahlprüfungen. Für gütlich erklärt werden die Wahlen der Abg. Hüsing (nl.), Dr. Becker (nl.) und Holz (Sp.). Die Wahl des Abg. Gold (nl.) wird zunächst beanstandet. Die Wahl des Abg. v. Brockhausen (konf.) beantragt die Kommission für gütlich zu erklären.

Abg. Herberich (Zg.):

Ich über die Wahlprüfung der Konservativen zugunsten des Abg. v. Brockhausen. Die Wahl wird für gütlich erklärt. Die Wahl des Abg. Schlichter (Sp.) beantragt die Kommission gleichfalls für gütlich zu erklären.

Abg. Gothein (frei, Bg.):

wendet sich dagegen, daß die Kommission in einem Falle, wo seitens der Konservativen Fehler vorgekommen sind, nicht nur die konservativen, sondern alle Stimmen löst. Die Wahl des Abg. v. Brockhausen (konf.) beantragt die Kommission für gütlich zu erklären.

Abg. Gothein (frei, Bg.):

wendet sich dagegen, daß die Kommission in einem Falle, wo seitens der Konservativen Fehler vorgekommen sind, nicht nur die konservativen, sondern alle Stimmen löst. Die Wahl des Abg. v. Brockhausen (konf.) beantragt die Kommission für gütlich zu erklären.

Abg. Gothein (frei, Bg.):

wendet sich dagegen, daß die Kommission in einem Falle, wo seitens der Konservativen Fehler vorgekommen sind, nicht nur die konservativen, sondern alle Stimmen löst. Die Wahl des Abg. v. Brockhausen (konf.) beantragt die Kommission für gütlich zu erklären.

Abg. Gothein (frei, Bg.):

wendet sich dagegen, daß die Kommission in einem Falle, wo seitens der Konservativen Fehler vorgekommen sind, nicht nur die konservativen, sondern alle Stimmen löst. Die Wahl des Abg. v. Brockhausen (konf.) beantragt die Kommission für gütlich zu erklären.

Abg. Gothein (frei, Bg.):

wendet sich dagegen, daß die Kommission in einem Falle, wo seitens der Konservativen Fehler vorgekommen sind, nicht nur die konservativen, sondern alle Stimmen löst. Die Wahl des Abg. v. Brockhausen (konf.) beantragt die Kommission für gütlich zu erklären.

Abg. Gothein (frei, Bg.):

wendet sich dagegen, daß die Kommission in einem Falle, wo seitens der Konservativen Fehler vorgekommen sind, nicht nur die konservativen, sondern alle Stimmen löst. Die Wahl des Abg. v. Brockhausen (konf.) beantragt die Kommission für gütlich zu erklären.

Abg. Gothein (frei, Bg.):

wendet sich dagegen, daß die Kommission in einem Falle, wo seitens der Konservativen Fehler vorgekommen sind, nicht nur die konservativen, sondern alle Stimmen löst. Die Wahl des Abg. v. Brockhausen (konf.) beantragt die Kommission für gütlich zu erklären.

Abg. Gothein (frei, Bg.):

wendet sich dagegen, daß die Kommission in einem Falle, wo seitens der Konservativen Fehler vorgekommen sind, nicht nur die konservativen, sondern alle Stimmen löst. Die Wahl des Abg. v. Brockhausen (konf.) beantragt die Kommission für gütlich zu erklären.

Abg. Gothein (frei, Bg.):

ist für Ungültigkeitserklärung, während

Abg. Wogenhoff (rechts):

dem Beschlusse der Kommission beiträgt. Nach kurzer weiterer Debatte schließt die Erörterung. Die Abstimmung wird eine namentliche sein. Sie soll aber nach der Erklärung des Vizepräsidenten Dr. Baasche „wegen der Konsequenzen, die Ihnen allen bekannt sind“, erst morgen zu Beginn der Sitzung stattfinden.

Es folgt der Bericht über die Wahl des Abg. Müller (nl.) (H. Müller, konf.). Die Kommission ist auch hier für Gültigkeit der Wahl.

Abg. Wogenhoff (rechts):

beantragt Ungültigkeitserklärung, während

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, von amtlichen Wahlbeeinflussungen durch den Regierungspräsidenten könne nach den stattgehabten Untersuchungen nicht die Rede sein. Er tritt, an dem Kommissionsbeschlusse teilnehmend, für die Gültigkeit der Wahl ein.

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Abg. Wogenhoff (rechts):

meint, es wäre doch sehr bedenklich, den Regierungspräsidenten das Recht einzuräumen, vor ihren Untersuchungen über eine bevorstehende Wahl zu sprechen. Das das Reich, darüber werde sich wohl niemand falsche Vorstellungen machen. So dann werde wohl niemand sein, daß er Herrn Dr. Baasche für den Regierungspräsidenten gehalten hätte. Herr Baasche haben wir ja hier die eigentliche Aufgabe (Hohenzollern) des Regierungspräsidenten, daß er sich seinen Beamten gegenüber „an einer amtlichen Mitteilung für verpflichtet erachtet“ hält. Mit den bemerktesten Mitteln ist gegen Dr. Baasche gekämpft worden! In einem Flugblatt wurde erklärt: Dr. Baasche hätte den Sozialdemokraten verbrochen, gegen die Verurteilung zu kämpfen. Das war eine derartige Lüge! (Lachen.) Wegen solch einem Schandenstreich sollte auch Herr (nach rechts) Reichskanzler sich empören! Sie sollten sagen: Von einer Wahl, die so zustande gekommen ist, wollen wir nicht wissen! (Beifall.)

Sonderausstellung
mustergültiger
Wohnräume
als: Salon, Speise-, Herren-,
Wohn- und Schlafzimmer
in jeder Preislage und allen Stellungen.
Freie Besichtigung ohne Kauzwang.

Giolina & Bahn

Spezialhaus I. Ranges für Innen-Architektur

Teleph. 1709. Mannheim N 2, 9c.

Spezial-Abteilung
für Teppiche, Vorkänge
Gardinen, Kräuer e
Grosse Auswahl
in Orientalischen Teppichen

Siederhalle

Freitag, den 17. Nov.
Zusammenkunft
im Giechhaus, 67710

Siederkranz

Heute Freitag,
abends 7/9 Uhr
Sauptprobe
im Vereinslokal, 67726

Militär-Verein

Mannheim (E. V.)
Samstag, den 17. Novbr.
1906, abends 8 1/2 Uhr
Vereinsversammlung
im Saal des „Gart Theater“

Vortrag

des Herrn Reichswehrm. Dr. Ober
„Das Kriegervereinswesen
in Organisation und
Wirken.“

Turn-Verein

Mannheim.
Samstag, 17. Nov. d. J.,
abends präzis 9 Uhr
im großen Saal der Turnhalle
Schauturnen
der **Vorturnerschaft**
mit Anlaß des 20-jährigen Be-
stehens; daran anschließend
Fest-Kneipe
im oberen kleinen Saal.
Sonntag, 18. Novbr. d. J.,
abends 8 Uhr
im großen Saal der Turnhalle
Abend-Unterhaltung
mit Tanz.

Alle haben hierzu unsere verehr-
lichten Mitglieder, sowie alle unsere
ehrenwerten Besucher und aktiven
Turner herzlich ein.
Der Vorstand.

Täglich frühgehofene
Hasen
von M. 2.50 an.
Hasenragout
60 und 70 Pfg. pro Pfund.

Reh
Feldhühner
junge Hühner
Tauben, Gänse
Guten

Fritz Walter,
Widwenbindung,
L 4, 11. Tel. 3067.

Frische Ananas
Frische Artischocken
Catoille-Aepfel
G leris
Cichories

Jacob Uhl
M 2, 9. Tel. 513.

Geld! so! Geld!

Granz Verkauft bis zu 20%
preisen auf Möbel und Waren
was e r in zum Verfertigen
überre zu werben. Nach Kaufe
eben Vollen Wafel, Staubhaue
und Waie gegen 4084

Genau

und pünftich orten ment
Taschenuhren
für Herren und Damen von
0 bis 1000 107, 1084,
Spezialität:
Präzisionsuhren.
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1
C. Fischel
Uhrmacher, Tel. 3596.

MANNHEIM

Dienstag, den 20. Novemb. 1906,
abends pünftich 7/8 Uhr
im Musensaal des Rosengarten

III. Musikalische Akademie.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister M. Kutschbach.
Solisten:
Fron Valborg Svärdröm-Werbeck aus Stockholm (Sopran).

1. Max Regér, Serenade. (Zum 1. Male.) 2. Mozart, Konzert.
Aria zu „Idomeneo“, für Sopran mit obligater Violine. (Sopran):
Fron Svärdröm. Violine: Herr Konzertmeister Schuster. (Zum
1. Male.) 10 Minuten Pause. 3. Lieder am Klavier (Fron Svärdröm).
Am Klavier: Herr Hofkapellmeister Kutschbach. 4. Ruk. Strauss.
„Also sprach Zarathustra“, Symphonische Dichtung f. gr. Orchester.
(Zum 1. Male in der Akademie.)

Zu dieser Akademie ist das **Blattorchester**
durch Mitglieder des **Heidelber**
er **Städt. Orchesters** u d hiesige **Künstler** auf
90 Mitwirke de verstärkt.

Eintrittspreise: Logen Nr. 7-19 L Reihe Mk. 7.50;
II. Reihe Mk. 5.-; III. Reihe Mk. 4.50; Balkon (Empore).
I. Reihe Nr. 1-30 Mk. 7.50; Nr. 31-100 Mk. 6.50; II. Reihe
Nr. 1-10 Mk. 5.50; Nr. 11-20 Mk. 4.50; Estrade Mk. 3.50;
Estrade (Rendite) Mk. 4.50; Opern-allee I. Abteilung Mk. 5.-; II. Ab-
teilung Mk. 4.50; III. Abteilung Mk. 3.50; IV. Abteilung Mk. 2.50;
Steckplätze auf dem Balkon (Empore) Mk. 1.50

Kartenverkauf von heute ab im **Konzertbureau**
der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel und abends
an der Kasse des Rosengarten. 07718

Beachten

Sie die heutige Mode, sie
fordert 67714
dünne elegante Schirme
für Damen und Herren.

Unbegrenzt solide, da
aus bestem Material herge-
stellt, ist mein

Weltschirm

(gesetzl. geschützte Marke)

Preis **6** Mark

Gewöhnliche Schirme
von Mk. 1.50 an.

Alle Reparaturen, auch bei
mir nicht gekaufter
Schirme, schnell und billig.

Franz Jos. Heisel

Planken, P 1, 12
(neben Schmolfer)
H 1, 7, Breitestrasse
J 1, 2, Breitestr.

Schwarzwald-Sanatorium Hirsau (Württ.)

für Epileptische und Sc. wachsinnige.

Dr. med. **Schoenberg.**

Das älteste und anerkannt bestrenommierteste
Herren-Kleider- u. Mass-Geschäft
von 68304
Siegfr. Labandter Nachf.
befindet sich jetzt in bedeutend vergrößertem Masstabe in
G 2, 1a Marktplatz G 2, 1a
Telephon 2722. Allgemeine Rabattmarken.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.
Sonntag, den 18. November 1906, abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

angeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-
Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.
Leitung: Musikdirektor M. Vollmer.

Unter Mitwirkung der
Tiroler Gesang- und Tanz-Truppe
Tobias Wilhelm aus Innsbruck.

PROGRAMM:

1. Hohenzollern-Geländespiel. Kadel.
2. Ouverture: Der Nordsee. Meyerbeer.
3. Tiroler Gesang- u. Tanztruppe Tobias Wilhelm
a. Die Segensgüsse aus der Alm, mit verschied. (Damenbegleitung). Sembrant.
4. Die Wäbale im Schwarzwald (Damenbegleitung). Gildenberg.
5. Kesselspiel. Tiroler Jodelchor, mit dem
Tiroler National-Schlagwerk-Tanz.
6. Fantasie a. d. Bajazzo. Paganini.
7. Capriccio, Bolzer a. d. hübsigen Wäbale. Bolzer.
8. Ouverture: J. Nigun. Thoma.
9. Tiroler Gesang- u. Tanztruppe Tobias Wilhelm
a. Ein Sonntag aus der Alm, Bolzer-Jodel. Kadel.
(Damenbegleitung)
10. Jägerlied, Da bist mei' Freund, Tiroler National-Orch.
11. Ein der letzten Mann Donau, Bolzer. Strauß.
12. Polka a. d. Herren von Wäbale. Bolzer.
13. Ein Jägerlied, Wäbale. Bolzer.

Das Konzert findet bei **Wiederholungsbesuch** statt.
Kasseneröffnung abends 7/8 Uhr.

Eintrittspreise: Logen 50 Pfg. Balkon 40 Pfg.
I. Reihe 30 Pfg. II. Reihe 20 Pfg. III. Reihe 10 Pfg.
Estrade 5 Pfg. Kinder 2 Pfg. (unter 10 Jahren)

Küper den Eintrittskarten hat von jeder Person über 14
Jahren 20 Pfg. für die eigenen Eintrittskarten zu 10 Pfg. zu 10 Pfg.

Thüringer Fleischwarenhaus

Daniel Hecker
06,5 Heidelbergstraße 06,5

Seit heute ab treffen täglich große Sendungen frisch
geschlachteter Gänse ein und offeriere
Keine Hühnerchen von Mk. 1.20 an
Große Hühner - extra schwere Hühner
Capannen - Poularden
Fette Suppenhühner
Junge Gänse - Junge Enten.

Gerne empfehle mein reichhaltiges Lager in feinsten
Thüringer, Göttinger, Braunschweiger und
Sachsenhäuser Fleisch- und Wurstwaren.

Feine Thüringer Cervelatwurst mit Salami
per 1/2 Pfund 45 Pfg.

Keine Leber-Artikel
Wandlederwurst, Trüffelwurst mit franz. Trüffel,
Teufelslederwurst mit Schmelzwurst, Thüringer
Gänsewurst, Sauerbratenwurst, Bratenwurst.

Deikates - Saffschinken
mit, reich und billig, per 1/2 Pfund 55 Pfg.
Westfälisch. Röllschinken 1/2 Pfd. 55 Pfg.

Münchberger Ochsenmaulslat
5 Mio-See 1/2 Mio 1/2 Mio
2.70 Pfg. 90 Pfg. 60 Pfg.

Telephon Nr. 1503.

Saarrankheiten

Dr. med. **Schoenberg.**

Lichtell-Institut Elektron, N 3, 3

Inh.: Dir. Hoch. Schäfer.

Öffentliche Versammlung

Samstag, den 17. November 1906, abends 8 1/2 Uhr
im Saale der Bäckerei, S 6, 40.

Vortrag

des Herrn Malers Hans Kampfmeyer aus Karlsruhe
„**Wohnungsnot und Gartenstadt**“
mit Vorführung von Lichtbildern.

Freier Eintritt! Freie Diskussion!
Niederverein Ortsgruppe Mannheim des
Mannheim. Bundes Deutscher Bodenerformer.

Verlobungs-Anzeigen

Dr. B. Saas, die Buchdruckerei G. m. b. H.

Billiges Fleisch!

Von großen
Treibjagden
eingetroffen:

Reh, ganz per Pfd. **65** Pfg.
Reh-Bug " " **75** " "
Reh-Braten " " **90** " "
Reh-Rücken " " **1,10** " "
Reh-Schlegel " " **1,00** " "
Reh-Ragout " " **50** " "

Hasen

schwere, p. St. 4.- bis 4.50
leichtere, p. St. von 2.50 an

Hasen-Ziemer - Hasen-Schlegel
Hasen-Ragout per Pfd. **60** Pfg.
Hasen-Ragout, vom ganzen Hasen,
per Pfd. **70** Pfg.

Junge Feldhühner

gespickt und bratfertig
per Stück Mk. **1.00**

Jährige Feldhühner, Junge Feldhühner
Fasanen Hennen p. St. v. M. **1.80** an
Hähnen " " " **2.40** an
Wildenten per Stück von M. **1.80** an

Wald-Schnepfen

Frisch vom Schuss heute eingetroffen:
Wald-Schnepfen
per Stück Mk. **2.50-3.-**

Geflügel!

Alleinsten inländische
Brat-Gänse
per Stück Mk. 3.50 bis Mk. 6.50.
Alleinsten inländische
Fett-Gänse
per Stück 85 Pfg.

Hochfeine Passauer

Fett- u. Bratgänse
per Pfund nur **78** Pfg.

Junge Enten per Stück Mk. **2.80-3.40**
Junge Hühner p. St. v. Mk. **1.20** an
Grosse diesjähr. Hühner St. v. M. **1.60-1.80**

Extra schwere
diesjährige Hühner
hochfeines zartes Fleisch
2-2 1/2 Pfund schwer, Stück Mk. **2.00-2.50**
Fette Suppenhühner, Franz. Poularden
Capannen Stück Mk. **2.50-3.-**
Junge Tauben! - **Junge Tauben!**

Johann Schreiber

Telephon 185 u. 1083.

Räumungs-Verkauf

Knaben-Anzüge | **Mädchen-Kleider**
Knaben-Paletots | **Mädchen-Mäntel**
Capes

Es handelt sich bei diesem Verkauf nicht etwa um alte unmoderne Konfektion, sondern um Artikel, von welchen wir nur noch einzelne Stücke resp. keine Sortimente mehr am Lager haben und werden diese weit unter Preis abgegeben.

Gebrüder Lindenheim

E 2, 17 Planken E 2, 17
Telephon 2323.

Natürlicher Biliner Sauerbrunn

Hervorragender Repräsentant der alkalischen Natronquellen.

In 1000 Teilen Wasser 3,350 T. Kohlensäure Natron 0,875 T. freie und halbgebundene Kohlensäure, altbewährte Heilquelle für Nieren-, Blasen-, Magenleiden, Gicht, Bronchialkatarrh, Hämorrhoiden, Diabetes, Harn- und Darm-erkrankungen u. s. w.

Als diätetisches Tischgetränk ganz ausgezeichnet, befördert die Verdauung ohne die lastige Erscheinung des aufgebühlten Magens, wie solche die mit Kohlensäure künstlich übersättigten Tafelwässer hervorrufen. In ersten Hotels und Restaurants zu haben.

Hauptdepot bei: **Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh.** Mineralwassergrüßhölz. Kgl. bayr. Hoflieferant
ferner zu erhalten in allen Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Mannheimer Jubiläums-Cigarre Friedrichsburg

Original-  Original

Beste 10 Pfennig-Cigarre — Nur echt mit diesem Namen! — Zu haben in allen Spezial-Geschäften

Ausverkauf!

Infolge Rücktritt unseres Herrn **Ciolina** und alleiniger Uebernahme des Geschäftes durch unsern Herrn **Kübler**

— am 1. Januar 1907 —

unterziehen wir unser gesamtes Lager in wollenen und seidenen Damenkleiderstoffen, Blousen, Costumröcken etc. vom Montag, den 17. September ac. ab einem realen Ausverkaufe.

Wir gewähren auf sämtliche Artikel einen Kassenrabatt

von **10%**

Das Lager ist mit allen Neuheiten reich assortiert.

Ciolina & Kübler

— B 1, 1 —

Trauerbriefe Dr. S. Haas Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

Herm. Schmoller & Co.

Abteilung Lebensmittel

frisch eingetroffen:

<p>Grosse Schneehühner Stück Mk. 1.20.</p> <p>Consum-Marmelade 5 Pfund-Topf 1,05</p> <p>Rheinische Wallnüsse Pfund 30 Pfg.</p> <p>la. frische Ananas angesuchte Frucht, Pfund 1 M.</p> <p>la. Haselnusskerne Pfund 68 Pfg.</p> <p>la. Barimandeln Pfund 1 M.</p> <p>la. Corinten Pfund 45 Pfg.</p> <p>la. Sultaninen Pfund 48 Pfg.</p> <p>la. Kranzfeigen Pfund 27 Pfg.</p> <p>Bourbon Vanille 3 Stangen 24 Pfg.</p> <p>Citronen 10 Stück 45 Pfg.</p>	<p>Junge Grosshahnen Stück von Mk. 1.35 an.</p> <p>Warmen Schinken Täglich von nachmittags 5 Uhr ab: — 55 Pfg. in Brodtieg gebacken 1/4 Pfund</p> <p>Hamburger Saftschinken 1/4 Pfund 45 Pfg.</p> <p>Kalbsleberwurst 1/4 Pfund 38 Pfg.</p> <p>Haller Leberwurst 1/4 Pfund 25 Pfg.</p> <p>Frankfurter Würstchen Paar 26 Pfg.</p> <p>Thür. Rotwurst 1/4 Pfund 20 Pfg.</p> <p>Mageres Corned-Beef 1/4 Pfund 28 Pfg.</p> <p>Frisch ger. Lachs 1/4 Pfund 38 Pfg.</p> <p>Thür. Blockwurst 1/4 Pfund 35 Pfg.</p> <p>Kieler Sprotten 1/4 Pfund 25 Pfg.</p>	<p>Hochfeine Fettgänse per Pfund 75 Pfg.</p> <p>Deutscher Camembert Stück 28 Pfg.</p> <p>Frischer Westf. Pumpernickel Stück 20 Pfg.</p> <p>Liptauer Käse Stück 12 Pfg.</p> <p>Frühstückskäse 3 Stück 25 Pfg.</p> <p>Vollfetter Tilsiterkäse 1/4 Pfund 25 Pfg.</p> <p>Façon Münsterkäse 1/4 Pfund 22 Pfg.</p> <p>Hering in Aspic 1/2 Pfund 12 Pfg.</p> <p>Centr. Süsrahm-Tafelbutter Pfund 1 M.</p> <p>frz. Camembert 30 u. 48 Pfg.</p>	<p>Grosse schottische Moorhühner zu billigsten Preisen.</p> <p>Zwetschen-Marmelade 5 Pfund-Elmer 1,15</p> <p>Schwarzw. Zwetschenwasser 1/4 Fl. 1 M.</p> <p>Kaiserstühler Rotwein 1/4 Fl. 65 Pfg.</p> <p>Oberländer Roter 1/4 Fl. 85 Pfg.</p> <p>Heunessy Cognac 1/4 Fl. 7 M.</p> <p>Deutscher Cognac 1/4 Fl. 1 M.</p> <p>Holl. Eiercognac 1/4 Fl. 1 M.</p> <p>Sherry Brandy Pfeffermünz Bergamotte 1/4 Fl. 85 Pfg.</p> <p>Halb & Halbetz.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------